

Theologische Anstellungsprüfung 2017/II

Biblische Theologie

- Thema 1 **1. Mose 11, 1-9** ist anhand des hebräischen Urtextes zu erklären.
Der Umgang mit menschlicher Hybris im Alten und Neuen Testament.
- Thema 2 **1. Kön 8,22-23.26-28** ist anhand des Urtextes zu erklären.
Wo wohnt Gott? Biblische Antwortversuche.
- Thema 3 **Joh 1, 15 – 18** ist zu übersetzen und zu erklären.
Gesetz und Gnade bei Johannes und Paulus.
Theologiegeschichtliche Hintergründe und hermeneutische Herausforderungen
- Thema 4 **Röm 6,9-11** ist zu übersetzen und zu erklären.
Erörtern Sie die Bedeutung der Taufe für die christliche Lebensführung nach Paulus.

Systematische Theologie

Thema 1: Von Gott reden – in postsäkularen Zeiten

Skizzieren Sie den aktuellen Diskurs zur Postsäkularität und beurteilen Sie diese Entwicklung theologiegeschichtlich. Gehen Sie der Frage nach, in welcher Weise das Christentum davon betroffen ist und welche Chancen und Herausforderungen speziell dem christlichen Reden von Gott zukommen.

Thema 2: Subjektiver Glaube

Nach allgemeiner Auffassung besteht die zentrale theologische Leistung der Reformation in der radikalen Neuakzentuierung des Rechtfertigungsartikels. Damit verbunden ist indessen ein Aspekt, dem auch unabhängig vom Rechtfertigungsgedanken epochale Bedeutung zukommt: die Neuakzentuierung des subjektiven Glaubens gegenüber der objektiven Heilsvermittlung durch die sakramentale Heilsanstalt Kirche. Auf den je persönlichen Glauben, das je persönliche Verhältnis zu Gott kommt es demnach wesentlich an, um des Heils teilhaftig zu werden. Legen Sie an zwei exemplarischen Themen (z.B. Schrift, Buß-, Sakramentslehre, Ekklesiologie, Amtsverständnis) dar, wie diese Idee innerhalb der Theologie Luthers zur Wirkung gekommen ist; erörtern Sie daraufhin ihre Relevanz für ein gegenwärtiges Verständnis kirchlichen Handelns!

Thema 3: Bildung

Bildung ist zum Leitmedium nachmoderner Gesellschaft geworden. Beschreiben Sie Entwicklungen, deren Ursachen und Zielvorstellungen. Setzen Sie diese säkulareren Bildungsentwicklungen in Zusammenhang mit aktuellen kirchlichen Bildungsprozessen, etwa dem neuen Bildungskonzept der ELKB. Nehmen Sie Stellung zu dieser Entwicklung und skizzieren Sie dabei ein spezifisch christliches, biblisch-reformatorisches Bildungsverständnis.

Thema 4: Verschleierung

Im Februar diesen Jahres hat die Bayerische Staatsregierung einen Entwurf für ein Gesetz beschlossen, das die Verschleierung durch Burka oder Nikab im öffentlichen Dienst (u.a. an Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Behörden) und an bestimmten Orten des öffentlichen Lebens (u.a. bei Wahlen) untersagt. Ein generelles Vollverschleierungsverbot soll womöglich, je nach Fortgang der verfassungspolitischen Diskussion, folgen. „Ein kommunikativer Austausch findet nicht nur durch Sprache, sondern auch durch Blicke, Mimik und Gestik statt. Er bildet die Grundlage unseres zwischenmenschlichen Miteinanders und ist Basis unserer Gesellschaft und freiheitlich demokratischen Grundordnung“, äußerte der bayerische Innenminister Herrmann zur Begründung. Diskutieren Sie unter Berücksichtigung der Idee religiös-kultureller Toleranz sowie des Rechts der Religionsfreiheit das verfassungsrechtliche und ethische Für und Wider eines „Burka-Verbotes“ und formulieren Sie ein begründetes eigenes Votum!

Kirchliche Publizistik

Geistliches Wort / Radioandacht

Thema 1 Entwerfen Sie ein geistliches Wort oder eine Radioandacht zum Thema
**„Quelle des lebendigen Wassers“ – Sinn und Unsinn von Jahreslosungen
– Bedeutung der Jahreslosung 2018.**

Jahreslosung für 2018 gewählt – Worte aus der Offenbarung als Lebenshilfe

Berlin. Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen hat die Losung für das Jahr 2018 gewählt. Das Jahr soll unter dem Leitwort „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“ stehen, teilte die Arbeitsgemeinschaft in Berlin mit. Die Losung stammt aus der Offenbarung des Johannes (Kapitel 21, Vers 6). Am Auswahlverfahren waren 20 evangelische und katholische Mitgliedsverbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich beteiligt.

Die Jahreslosungen gibt es seit 1934. Initiator war der Pfarrer und Liederdichter Otto Riethmüller (1889-1939), der zur Bekennenden Kirche gehörte. Für 2017, das Jahr des Reformationsjubiläums, fiel die Wahl auf „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ (Hesekiel 36,26).

Wesentlich älter als die Jahreslosungen sind die täglichen Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine. Seit über 270 Jahren zieht ein Mitglied dieser Glaubensgemeinschaft ein Bibelwort für jeden Tag. Die so ermittelnden Worte werden bis heute als Tageslosungen in einem Sammelband veröffentlicht und sind Richtschnur für den Alltag vieler Christen.

Dr. Gyburg Beschnidt von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) betont: „Bei der Jahreslosung muss es sich um ein besonders wichtiges Wort handeln. Sie wird mit großer Sorgfalt ausgesucht. Sie soll Gottes Zusage und Anspruch in verschiedenen Lebenssituationen ausdrücken: also junge und alte, gesunde und kranke, arme und reiche Menschen ansprechen. Sie muss als Satz ohne den Bibeltext davor oder dahinter verständlich sein, aber innerhalb des Textabschnittes eine Kernaussage machen. Dieser Satz soll Menschen, die nichts mit Kirche zu tun haben, vielleicht weil sie ihn auf einem Plakat in der Straßenbahn sehen, faszinieren. Er soll aber auch Menschen berühren, die ein Leben lang ihren Glauben gelebt haben – und ihn jeden Tag auf einem Lesezeichen sehen. Gut ist es natürlich auch, wenn er auf eine Tasse oder einen Kugelschreiber passt – und vielleicht sogar ein Bild damit verbunden ist.“

Thema 2 Entwerfen Sie ein geistliches Wort oder eine Radioandacht zum Thema
„Alte Polizeiuniform für guten Zweck“

Behindertenhilfe fertigt Taschen

Straubing/München - Die bayerische Polizei wird bis Mitte nächsten Jahres mit der neuen blauen Uniform eingekleidet. Die alte beige-grüne Kollektion soll nun für einen guten Zweck herhalten. Die "Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe" (BBBH) will aus der alten Kleidung neue Produkte wie Taschen und Rucksäcke fertigen. "Damit können wir unserer ausrangierten Polizeiuniform neues Leben einhauchen und die Rohstoffe sinnvoll nutzen", sagte der

Theologische Anstellungsprüfung 2017/II

bayerische Innenstaatssekretär Gerhard Eck (CSU) am Mittwoch in Straubing, wo er mit Prior Pater Eduard Bauer die Kooperation vorstellte.

Voraussichtlich mehr als 600.000 Artikel der alten Dienstkleidung würden nicht mehr benötigt, wenn die rund 27.500 uniformierten bayerischen Polizistinnen und Polizisten neu eingekleidet würden, heißt es aus dem Innenministerium. Pater Eduard Bauer sagte dem epd, man habe eine Designerin eingeschaltet, die das Verfahren geprüft habe. Nachdem die alten Uniformen gereinigt und imprägniert worden seien, sollen sie an den vier Standorten der BBBH in Straubing, Reichenbach, Gremsdorf und Algasing weiterverarbeitet werden. "Das lässt sich machen, das ist kein Problem", sagte Bauer.

Der Verkauf der neuen Artikel werde über das Internet organisiert. Ein Teil des Erlöses soll auch der Bayerischen Polizeistiftung zugutekommen. Die bisherige beige-grüne Dienstkleidung der bayerischen Polizei wurde laut Innenministerium vor mehr als 40 Jahren eingeführt und entsprach hinsichtlich Qualität und Funktion nicht mehr modernen Standards. Zwei Drittel der bayerischen Polizisten sprachen sich bei einer Umfrage für den Farbwechsel und für eine blaue Uniform aus. Die BBBH ist eine Einrichtung des weltweit aktiven Ordens der Barmherzigen Brüder. Nach eigenen Angaben begleitet die BBBH rund 2.000 Menschen mit Behinderungen in ganz Bayern.

(epd 15.02.2017)

Kommentar

Thema 3 Entwerfen Sie einen Kommentar zum Thema

„Spirituelle Ich-AGs“

für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.

„Welt“-Kolumnist: Evangelischer Kirche fehlen klare Antworten

Berlin (idea) – Die Deutschen sind so religiös wie lange nicht, doch die beiden großen Kirchen in Deutschland verpassen ihre Chancen, die Menschen anzuziehen, da sie sich wie „reformunwillige Behörden“ benehmen. Diese Ansicht vertritt der Schriftsteller und Kolumnist Gideon Böss in einem Kommentar für die Tageszeitung „Die Welt“ (Berlin). Gläubige suchten eine lebendige Gemeinde mit zeitgemäßen Gottesdiensten und einen Pfarrer, der ihre Alltagsprobleme in den Blick nehme. „Sie erwarten heute einfach mehr als trockene Frontalpredigten. Alle haben das verstanden, alle bis auf die zwei großen Kirchen“, befindet Böss. Die Freikirchen setzten diesen Anspruch derzeit am besten um.

Böss kritisiert die evangelische Kirche für ihre fehlenden klaren Antworten. Martin Luther wäre entsetzt von einer „Kirche, die sich dafür schämt, eine Kirche zu sein, und viel lieber einer Mischung aus Greenpeace, Grünen und Genderpionieren wäre“, schreibt er. Böss warnt aber auch davor, dass sich aufgrund des derzeitigen Wunsches nach Spiritualität ebenso Gruppierungen bilden würden, die Menschen in Abhängigkeiten führten. Außerdem beobachte er viele „spirituelle Ich-AGs“: „Vermutlich wächst kein Markt schneller als der jener Menschen, die sich ihren Privatglauben aus Versatzstücken verschiedenster Religionen und Philosophien zusammenstellen.“

Der Buchautor schreibt unter anderem für den „Focus“ sowie das Magazin „Cicero“. In seinem aktuellen Werk „Deutschland, Deine Götter – Unterwegs zu Kirchen, Tempeln, Hexenhäusern“ setzt sich Böss mit der religiösen Vielfalt Deutschlands auseinander.

(idea/09.01.2017)

Thema 4 Entwerfen Sie einen Kommentar zum Thema

„AfD und christlicher Glaube“

für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.

Der Präses der Evangelischen Landeskirche im Rheinland, Manfred Rekowski, hat der „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine „Pervertierung des christlichen Glaubens“ vorgeworfen. Bei der Landeskirkensynode in Bad Neuenahr kündigte er „massiven Widerstand“ gegen eine deutsche Leitkultur an, die Juden und Muslimen keinen Platz in der Gesellschaft lässt. Der Glaube an Gott habe nichts gemein mit Hass gegen einzelne Menschen oder Menschengruppen, sagte der Präses in seinem Jahresbericht. „Das ist keine Alternative für Christen, sondern eine Pervertierung des christlichen Glaubens.“ Es sei „ein falsches Zeugnis“, wenn die AfD ihre Politik in ihrem Grundsatzprogramm mit einer diffusen religiösen Überlieferung des Christentums begründe, sagte Rekowski.

Den richtigen Weg im Umgang mit der AfD zu finden, ist für die christlichen Kirchen eine Herausforderung, denn auch in ihren Reihen hat die Partei Anhänger. Ende Oktober 2015 gründeten die sogar einen eigenen Verband, die „Bundesvereinigung der Christen in der Alternative für Deutschland“. Der soll laut Präambel die „politischen Interessen der Christen“ in der AfD vertreten und eine „christliche konservative Politik entsprechend der biblischen Ethik in unsere Gesellschaft und Politik“ hineinbringen. Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche hatten sich zwar schon zuvor von der AfD distanziert, nicht aber in dieser Deutlichkeit.

Die christliche Botschaft taue nicht ansatzweise „zum Kronzeugen nationaler Identität“, sagte Rekowski jetzt. Der Präses der mit 2,6 Millionen Mitgliedern zweitgrößten deutschen evangelischen Landeskirche warnte vor Positionen, die in der aktuellen politischen Debatte zwar mit dem „Etikett ‚christlich‘“ verwendet würden, die der christlichen Botschaft aber deutlich widersprächen. Von den Mitgliedern der Synode erhielt Rekowski viel Unterstützung für seine Linie. Die Debatte über den Umgang mit der rechtspopulistischen Partei stehe aber erst am Anfang, hieß es auf der Tagung der Kirchenvertreter.

Diese Debatte könnte allerdings schnell konkreter werden. Denn im Mai sind Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen und ein ranghohes Mitglied der örtlichen Kirchenverwaltung aus dem Wuppertaler Kirchenkreis tritt für die AfD an. Auch ein pensionierter Pfarrer der Rheinischen Landeskirche will für die Partei kandidieren. Der Vizepräses der Landeskirche, Christoph Pistorius, kündigte an, die Kirche werde beim „Überschreiten roter Linien“ durch ihre Beschäftigten nicht zusehen. Es gebe Positionen der Partei, die nicht mit Grundpositionen der Landeskirche übereinstimmten.

„Nicht über jedes Stöckchen springen, das uns die AfD hinhält“

Mehrere Abgeordnete des Kirchenparlaments baten um Orientierungs- und Argumentationshilfen für den Umgang mit der AfD. Ein anderes Mitglied der Synode sagte, man müsse den Populisten „die Maske abreißen und zeigen, was sie wirklich sind“. Im Mittelpunkt solle in jedem Fall

Theologische Anstellungsprüfung 2017/II

die inhaltliche Auseinandersetzung stehen, betonte Rekowski. Wahlergebnisse im zweistelligen Bereich könne man nicht ignorieren. Es gehe darum herauszufinden, „wes Geistes Kind wer ist“ und die Fragen und Verunsicherungen der AfD-Wähler ernst zu nehmen, sagte der Präses. „Wir müssen versuchen, zu begreifen, was sie bewegt.“

Der Präses rief in seinem Bericht die Parteien in Deutschland auf, soziale Gerechtigkeit zu einem bestimmenden Thema der Wahlkämpfe in diesem Jahr zu machen. Es sei ein politischer Streit um tragfähige Lösungen zur Bekämpfung von Armutsursachen nötig. Sonst drohe eine gespaltene Gesellschaft und der Staat könnte die Loyalität seiner Bürger verlieren. „Davon profitieren in der Regel nur radikale oder populistische Bewegungen, die mit einfachen Antworten auf komplexe Verhältnisse reagieren“, sagte der Theologe. Zur Frage, welche Themen die evangelische Kirche bei den Wahlkämpfen ansprechen will, sagte Rekowski, er wolle „nicht über jedes Stöckchen springen, das uns die AfD hinhält“.

(FAZ vom 09.01.2017)

Beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

1. Benennen Sie bei den Themenstellungen 1 und 2, ob Sie ein Geistliches Wort oder eine Radioandacht verfassen.
2. Die Auswahl der Publikation oder des Radiosenders ist Ihnen überlassen. Skizzieren Sie die Publikation, für die der Beitrag konzipiert wird, zum Beispiel Gemeindebrief, Tageszeitung, Wochenendbeilage, Anzeigenblatt oder ähnliches.
3. Beschreiben Sie kurz die Gemeindestruktur, die örtliche oder regionale Struktur, für die die Publikation bestimmt ist bzw. die Hörerschaft des Radiosenders und den Sendepunkt.
4. Der vorgegebene Umfang bei Kommentar und Geistlichem Wort beträgt 2 bis höchstens 3 Seiten, bei einer Radioandacht 1 bis höchstens 2 Seiten.